

CV

Hanslick Edition: Dokumente zu „Vom Musikalisch-Schönen“

Eduard Hanslick

1856

Herrn Prof Lott im Gericht am 6. Juni 1856 [??]
No 418. prae. 16. Juni 1856.

An das hochlöbl. Professorencollegium der philosophischen Facultät an der Universität! Wien

Dr. Eduard Hanslick kk Conceptsadjunct im h. Ministerium für Cultus u. Unterricht

bittet ergebenst um die h. Bewilligung, als Privatdozentüber Geschichte und Aesthetik der Tonkunst lesen zu dürfen, – mit Dispens von einigen formellen Erfordernissen.

Mit eilf Beilagen.

Beilage ./1.

Biographische Skizze (Curriculum vitae)

(als Beilage zu dem Gesuch des Dr Eduardum Habilitirung als Hanslick Privatdozent für Geschichte u. Aesthetik der Tonkunst.)

Der Bittsteller ist geboren zu im Jahr Prag 1825 und erhielt eine sehr sorgfältige Erziehung von seinem Vater, dem kk. Universitäts-Bibliotheksskriptor Joseph Ad. Hanslick, welcher durch seine „Geschichte“ (– herausgegeben von der der Prager Bibliothek kk. Akademie der Wissenschaften –) und durch seine Edition des einst hochgeschützten „Lehrbuchsvon Prof. der Aesthetik Dambeck“ sich den Ruf eines tüchtigen Gelehrten erworben hat.

In seiner Vaterstadt Pragabsolvirte der Bittsteller das Gymnasium, die philosophischen Studien und die 3 ersten juridischen Jahrgänge mit vorzüglichem Erfolge. Zugleich widmete er sich mit Vorliebe u. Eifer der Musik, zuerst unter der Anleitung J. F. Kittl's (gegenwärtig Directors des Conservatoriums) später unter dem berühmten Theoretiker u. Tonsetzer W. J. . Bei letzterem studierte Tomaschek über 4 Jahre die Musik, wovon 3 Jahre allein für die Compositionslehre in ihrem ganzen Umfang verwendet wurden.

Ein Jahr lang (– nach den philos. Jahrgängen –) unterbrach derselbe seine Universitätsstudien um ungestört die musikalischen Studien bei Tomaschek zu vollenden.

Im Jahre 1846/7vollendete der Bittsteller seine juridischen Studien an der Hochschule, Wiener erlangte daselbst das Doctorat u. trat als Conceptspraktikant bei der Hof- u. nö.Kammerprokuratur ein. Zur selben Zeit erschienen von seiner Feder musikalische Aufsätze in den „Sonntagsblättern“ u. der A. Schmied'schen „Wiener Musikzeitung“, – welche zur Folge hatten, daß die Hn. Professoren Stubenrauchund Heyßlerdenselben unverweilt für die offizielle Wiener Zeitungengagirten, deren Redaction sie damals übernahmen. Im Jahr 1850wurde der Bittsteller als AushilfsReferent zum Fiskalamt nach Klagenfurt gesendet, im J. 1852als Conceptsadjunct zum kk. Finanzministerium einberufen, endlich im J. 1854zum Conceptsadjuncten beim H. Ministerium des Unterrichtsernannt, in welcher Anstellung er sich derzeit noch befindet. Die bei R. Weigelin Leipzigverlegte Schrift „Vom MusicalischSchönen“ erschien

1854 und fand solchen Anklang, daß gegenwärtig schon eine 2te Auflage vorbereitet wird.

Für die musikalische Ausbildung des Bittstellers war auch eine Reise durch Deutschland von günstigem Einfluß, die er im Sommer 1855 aus Anlaß einer ehrenvollen Einladung zum Niederrheinischen Musikfest unternahm u. dazu benützte, die ausgezeichnetsten mus. Anstalten u. die hervorragendsten Notabilitäten der musical. Theorie u. Aesthetik kennen zu lernen.

Da die ersten Aufsätze über Musik aus der Feder des Bittstellers bereits im Jahre (in 1844 der Zeitschrift Ost u. West) gedruckt erschienen, darf derselbe wohl behaupten, daß er zum mindesten durch zwölf volle Jahre dem Studium der mus. Aesthetik bereits obliegt. –

Dr Eduard Hanslick

Wien 27t April 1856.